

Calmer Tagblatt

Nr. 61.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Ercheinungszahl: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Spalte 20 Pf. 10 Zeilen 2. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 8.

Dienstag, 15. März 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtohn Nr. 12,90 vierteljährlich Postbezugspreis Nr. 12,90 mit Frachtohn. — Einlag der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

Oberschlesien.

Historik. — Sprache. — Bildungsweesen. Wirtschaftlichkeit.

A. Pt. Seit mehr als 2 Jahren versuchen die Polen mit Wort, Schrift, Sinekret und Gewalt Oberschlesien polnisch zu machen. Die durch den deutschen Zusammenbruch emporgelassenen Räuber des Ostens entfalten unter den Augen der höchst parteiischen interalliierten Kommission eine Propaganda, die einer Vergewaltigung des Deutschstums verzeihlich ähnlich sieht. Die Städte des polnischen Abenteurers Korsant, des Heren des mit Eisenplatten beschirmten Somnithotels, sind allgemein bekannt. Polnische Mordbuben treiben sich in Oberschlesien herum, geführt von einer Organisation, deren Fäden in der Hand Korsant's zusammenlaufen. An der ober-schlesischen Grenze steht eine polnische Armee, bereit über die deutsche Grenze zu marschieren, um mit Waffengewalt Oberschlesien dem Polenreich einzuverleiben.

Noch ist Oberschlesien nicht polnisch. Die Bevölkerung soll selbst entscheiden, zu welchem Staatsweesen sie gehören will. Da wir unsere Lesern über die Historik und wirtschaftliche Bedeutung Oberschlesiens bisher noch kein Bild unterbreitet haben, so wollen wir in einem gedrängten Rückblick die große Bedeutung Oberschlesiens in wirtschaftlicher Hinsicht wie insbesondere die Zugehörigkeit zu unserer Muttererde klären.

Historisch gehört Oberschlesien, als ein Teil des Herzogtums Schlesien, seit 1327 als Nebenland Böhmens zum Deutschen Reich, seit 1526 zu Oesterreich, seit 1742 zu Brandenburg-Preußen. Von den polnischen Pfälzerherzögen wurden die Deutschen im 12. Jahrhundert nach Oberschlesien gerufen, um das Land zu kolonisieren. Die Deutschen haben die Wälder gerodet, den Ackerbau gehoben, die Städte erbaut, die ersten Bergwerke angelegt. Schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts war Oberschlesien links der Oder vollständig germanisiert. Seit dem Trentschiner Vertrag von 1336, in dem der König von Polen allen Ansprüchen auf Schlesien feierlich und bedingungslos entsagte, hat Oberschlesien keine innigeren Beziehungen mehr zu Polen gehabt. Und Polen hat auch in der Zeit seiner höchsten Macht keinen einzigen Versuch gemacht, Oberschlesien zu gewinnen.

Sprachlich ist Oberschlesien als gemischtes Gebiet anzusprechen. Bei den Wahlen zur Nationalversammlung im Jahre 1919 hatten die Polen in Oberschlesien Stimmhaltung proklamiert, aber 60 Prozent aller Wahlberechtigten haben die deutschen Kandidaten gewählt. Nachdem die deutsche Republik Sprachfreiheit für die Schulen eingeführt hat, haben die Eltern von 78 Prozent aller Schulkinder sich für die deutsche Sprache entschieden.

In seinem Bildungsweesen ist Oberschlesien völlig mit Deutschland verwachsen. Die geistige Zusammengehörigkeit Oberschlesiens mit Deutschland läßt sich nicht bestreiten. Es genügt, an den größten Romanschriftsteller seiner Zeit, Gustav Freytag und an den romantiker Josef von Eichendorff zu erinnern. Beide waren Oberschlesier.

Aber geschichtliche wie sprachliche Rücksichten treten hinter den wirtschaftlichen zurück. Oberschlesien ist als das wichtigste Montangebiet des ganzen östlichen Deutschland für die deutsche Volkswirtschaft und Zahlungsbilanz schlechthin und für alle Zukunft unentbehrlich. Es gibt wenige Orte der Welt, wo die Schätze der Erde so auf einen Fleck vereinigt sind wie in Schlesien. In Oberschlesien liegt mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Steinkohlenvorräte, welche für eine praktisch unbegrenzte Zukunft ausreichen, während die rheinisch-westfälischen Kohlenvorräte einer früheren Erschöpfung entgegengehen. Die ober-schlesische Zink-Industrie ist eine der wichtigsten Ausfuhrindustrien Deutschlands. Auch die Textilindustrie ist ein wichtiger Faktor in der wirtschaftlichen Struktur Oberschlesiens. Durch den Verlust Oberschlesiens empfiinge Deutschland eine nie heilende Wunde, welche eines der wichtigsten Glieder seines Wirtschaftskörpers abschneide — eine Wunde, welche den Frieden Europas dauernd gefährden würde. Vor allem aber hängt die Fähigkeit Deutschlands, Entschädigungen zu zahlen, von der Entscheidung in der ober-schlesischen Frage ab. Mit Recht hat gerade diese letztere Tatsache Dr. Simons auf der Londoner Konferenz wiederholt betont.

Der Anspruch Deutschlands auf Oberschlesien ist also geschichtlich und wirtschaftlich wohlbegründet. Der neue polnische Staat hat geschichtlich gar kein Recht auf Oberschlesien und wirtschaftlich ist er auf dieses Land nicht angewiesen. Der Polenstaat hat in Kongressen wie in Galtzien reiche und großenteils erst halb erschlossene Steinkohlenlager, welche viel besser ausgenutzt werden sollten als bisher. Wenn Polen in den Besitz Oberschlesiens kommt, so wird es nicht nur seine anderen Kohlenfelder vernachlässigen; es ist auch zu befürchten, daß die Förderung Oberschlesiens stillsteht oder zurückgeht — inolge der geringen Lastrast, der mangelnden wirtschaft-

lichen Erfahrung, der ungeordneten Wahrung und der unfertigen staatlichen Zustände des noch kaum geschaffenen und doch in uraltem Imperialismus sich verzettelnden Staatsweesens. Wenn die ober-schlesische Kohle in die Hand des ungeübten Anfängers kommt, so leidet die Gesamtkohlenförderung Europas. Wenn aber jeder Oberschlesier seine Pflicht erfüllt, also seine Stimme für seine Muttererde abgibt, dürfte das drohende Schicksal der Weltwirtschaft, deren furchtbare Erschütterung gebannt werden. Oberschlesien muß deutsch bleiben!

Der ober-schlesische Großgrundbesitz

veröffentlicht in den ober-schlesischen Blättern eine Erklärung, in der er in der Schicksalsstunde Oberschlesiens erneut seine Treue zum angestammten Vaterland vor aller Welt bekundet.

Zum Generalstreik in Oberschlesien.

Berlin, 15. März. Die Warschauer „Przeglad Wicieczony“ behauptet, daß der Generalstreik in Polen durch deutsche Agenten veranlaßt worden sei. — Diese Behauptung ist eine tendenziöse Erfindung und nur aus dem Bestreben erklärlich, die Aufmerksamkeit von den trostlosen Zuständen unter den polnischen Arbeitern abzulenken und die polnische Abstimmungspropaganda in Oberschlesien zu unterstützen.

Polnische Provozierungen.

Die Nachrichten über einen beabsichtigten polnischen Einmarsch in Oberschlesien werden, lt. „Tagblatt“, an zuständiger Stelle für ein durchsichtiges polnisches Manöver gehalten, das darauf hinzielt, die Deutschen zu provozieren.

Kabiato Polen.

In Michalkowicz kam es im Anschluß an eine Polenversammlung zwischen Abstimmungsbeamten und Polen zu einer Schießerei, in deren Verlauf mehrere Polen, sowie zwei Abstimmungsbeamte getötet und sechs Abstimmungsbeamte schwer verletzt worden.

Erhängen.

Berlin, 15. März. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Königs-hütte meldet, wurde im Walde von Parchowitz der deutsche Apo-Sauptmann Luschin erschossen. Er befand sich auf der Fahrt durch den Wald gemeinsam mit einem französischen Hauptmann und dem englischen Kontrolloffizier beim Kreis-kontrollleur in Rybnik.

Die Ernährungslage in Polen.

Berlin, 15. März. Bezeichnend für die Ernährungslage in Polen ist eine Reihe von Verordnungen, die der neuernannte polnische Ernährungsminister Grodziski erlassen hat. Es wurden laut „Vossischer Zeitung“ zwei fleischlose Tage wöchentlich eingeführt, ferner ein Verbot des Verlaufs von Delikatessen, Schinken und Käse erlassen, eine außerordentliche Vercinjung der Gasthaus-Speisekarten bestimmt und ein Standartbrot eingeführt.

Zur auswärtigen Lage.

Die Londoner Konferenz.

London, 15. März. Im Unterhaus fragte gestern Hodge, ob alle alliierten und assoziierten Regierungen sich damit einverstanden erklärt hätten, von allen Zahlungen, die die Untertanen dieser Länder an Deutschland leisten, 50 Prozent einzuziehen und wenn nicht, welche der alliierten Regierungen ihre Zustimmung verweigert oder noch nicht gegeben hätten und in welchem Lande ein Gesetz eingebracht worden sei, um diese Ueber-einkunft zu verwirklichen. — Lloyd George erwiderte, daß ein Telegramm an die alliierten und assoziierten Mächte geschickt worden sei, die berechtigt seien, an den deutschen Reparationen Anteil zu nehmen, jedoch auf der letzten Konferenz nicht vertreten waren. In diesem Telegramm sei angefragt worden, ob sie bereit seien, eine Gesetzgebung einzuführen, die dem Gesetz-entwurf, der gegenwärtig im Unterhaus vorliege, ähnlich sei. Dieses Telegramm sei am Sonnabend Nachmittag abgesandt worden und bisher sei noch keine Antwort eingegangen. — Hodge fragte darauf, ob die Mächte, die auf der Konferenz vertreten waren, zugestimmt hätten. — Lloyd George erwiderte: Aber gewiß, es war ein übereinstimmender Beschluß der Mächte. Hodge fragte erneut: Welche anderen Mächte als Frankreich sind durch das Telegramm befragt worden? — Durch die Kon-ferenz sind überhaupt keine Mächte verpflichtet. Sie werden nur verpflichtet durch Einbringung der Gesetzgebung. — Hodge fragte hierauf: Soll dies besagen, daß bisher die ein-zige Macht, die durch Gesetzgebung verpflichtet ist und die Schritte unternommen hat, Großbritannien ist? — Lloyd

George erklärte: Nein, die französische Regierung hat, soviel ich weiß, bereits Schritte getan. Graf Storza ist erst gestern Abend abgereist. Er ist noch nicht in Rom und konnte bisher noch keine Schritte unternehmen. — Auf die Frage, ob Belgien und Japan daran teilnahmen, erwiderte Lloyd George Belgien, Japan, Italien, Frankreich und wir waren auf der Konferenz vertreten. Das Ultimatum, das an Deutschland gestellt wurde, und das diesen Vorschlag umfaßte, war von allen fünf Mächten angenommen worden.

Der Mißerfolg der Sanktionen.

London, 14. März. Im „Daily Herald“ schreibt Norman Angell, der Mißerfolg der bisher angewandten Sanktionen werde die notwendige Entschuldigung für weitere ähnliche Maßnahmen heißen und der französische Imperialismus werde triumphieren. Dann werde der französische Traum von der Rheingrenze und dem aus Kleinststaaten zusammengesetzten Deutschland und dem Europa, in dem die französischen Waffen befehlen, Wirklichkeit werden.

Der bestrafte deutsche Michel.

London, 14. März. In der „Times“ wird darauf hingewiesen, daß die Reparationsbill für Deutschland eine Strafmaßnahme bedeute und daß daher die Schädigung des englischen Uebersee-handels durch die Bill in Kauf genommen werden müsse, da sie Deutschland noch mehr Ungelegenheiten verursache.

Die neue Zollgrenze — eine Katastrophe für Europa.

London, 14. März. Garvin sagt weiter im „Observer“, auch die neue Zollgrenze östlich des Rheins, die durch das Herz des industriellen Deutschlands gehe, bedeute eine Schädigung aller Aus-sichten auf Wiederherstellung des Handels mit Mitteleuropa. Die Entente dürfe nicht die wirtschaftliche Waffe zur Vernichtung Englands werden. So könne es nicht weitergehen. Mit Frankreich gemein-sam müsse ein anderer Weg gefunden werden. Die Sanktionen be-deuteten die Organisierung des bevorstehenden Chaos in Deutschland und die Einschränkung oder Verzögerung seiner Zahlungsfähigkeit. Die Pariser Reparationen seien eine Fata Morgana, die weder Frankreich noch England jemals auf dieser Erde erreichen würden. Sie machten eine günstige Lösung unmöglich. Sie entmutigten jede gemäßigte Ansicht in Deutschland, die sonst für den Weltfrieden ge-wirkt haben würde. Das ganze Manöver fördere nur die militärische Aktion gegen Deutschland und den Bolschewismus auf der anderen Seite. Es führe zur Katastrophe für Europa und England.

London, 15. März. In dem Artikel des „Observer“ heißt es weiter, daß England auf dem augenblicklichen Wege dauernden Schäden zugemüht würden als Deutschland. Wenn man zu ir-gend einem Ueberkommen gelangen wolle, müßten sowohl die Alliierten, als auch Deutschland weitere Zugeständnisse machen. Garvin weist darauf hin, daß eine Reparationsbill dem englischen Handel weit größeren Schaden zufüge als dem Schatzamt an Mitteln zugeführt würden. Das Ergebnis dieser Bill werde notwendigerweise die Zunahme der Arbeitslosigkeit und kommerzieller Verluste Englands sein.

Verbandsecho auf den deutschen Reichstag.

London, 14. März. Alle Blätter heben die große Reichstags-mehrheit hervor, die sich für die Ablehnung der Pariser Reparations-beschlüsse nach der Rede des deutschen Außenministers am Sam-stag im Reichstag ergab. — „Daily News“ nennen es bezeichnend, daß die einzige Kritik der Führung an der Londoner Verhandlung durch den Außenminister von der rechten Seite komme. Das Blatt erklärt, das Beunruhigende an der Rede Simons sei, daß er offen heraus gerade das gleiche sage, was zahlreiche vernünftige Kritiker unter den Alliierten entweder im privaten Verkehr oder in der Of-fentlichkeit erklärten. Das Blatt verweist auf die bemerkenswerten Ausführungen des „Treueften aller Anhänger des Premierministers in der Presse“, Garvin, der im „Observer“ einen: „Das Chaos und die Entscheidung: Quo vadis Europa?“ überschriebenen Artikel ver-öffentlicht, in dem es heißt, es sei ein Wahnsinn, der die Interessen Englands, den Handel, das Geschäft und die kommerziellen Grund-lagen, die die Struktur des Reiches bilden, in größere Gefahr brin-gen werden, als man je erkannt habe. Auf dem augenblicklichen Wege gebe es keinen Ausweg aus dem Chaos.

Der bayrische Bauernführer Dr. Heim

erklärte laut „Berliner Lokalanzeiger“ im Verlaufe einer Un-terredung über den Gesetzentwurf betreffend die Auflösung der Selbstschutzzorganisationen: Wir Bayern sehen in der Vor-lage wohl einen Konfliktstoff, aber niemals wird es deshalb zur Trennung vom Reich kommen. Den Gefallen werden wir den Franzosen nie tun. — Dr. Heim bezeichnete dann weiter das in Ententekreisen verbreitete Gerücht über eine Verbin-dung zwischen Ludendorff und Escherich als ein Märchen.

Ausland.

Artilleriekampf zwischen Kronstadt-Petersburg.

Kopenhagen, 15. März. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Sonntag Morgen wurde der Artilleriekampf zwischen Kronstadt und Petersburg wieder aufgenommen. Die militärische Lage ist unverändert und es besteht keine tatsächliche Grundlage für die von der Sowjetregierung verbreitete Meldung, daß die Lage eine für die bolschewistischen Truppen günstige Wendung genommen habe. Die gestern eingetroffenen bolschewistischen Zeitungen veröffentlichten eine Rede, die Lenin auf dem letzten Bolschewistenkongress in Moskau gehalten habe. Lenin gab zu, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch die Regierung hindere, die kommunistischen Grundzüge nach ihren Wünschen durchzuführen. Er gab auch zu, daß sich überall in Rußland Bewegungen gegen die Diktatur des Bolschewismus zeigten. Schließlich erklärte er noch, daß der russische Soldat allmählich die Fähigkeit zum Arbeiten verloren habe und ein Bandit geworden sei.

Stockholm, 15. März. „Aftonbladet“ meldet aus Riga: Im Raume von Smolensk-Bitebsk-Mohilew sind starke Truppenteile, die wenigstens 18 bis 20 Divisionen umfassen, vorgerückt. Unter ihnen befinden sich weißrussische und polnische rote Formationen, die teils für Kriegszwecke, teils für Propagandazwecke ausgebildet worden sind. Diese Truppen sind mit schwerer und leichter Artillerie reichlich versehen und verfügen über gut ausgebildete Flieger. Nördlich dieser Formationen sind im Raume von Polozk Kavallerietruppen in Stärke von 6 bis 8 Divisionen vorgeschoben worden, die einen Vorstoß gegen Wilna unternehmen sollen. Jede Kavallerie-Formation ist mit leichter Artillerie ausgerüstet.

Erhängung von 8 Sinn-Feiner.

Paris, 14. März. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Dublin wurden heute früh sechs zum Tode verurteilte Sinn-Feiner gehängt. Vor dem Gefängnis hatte sich eine Menschenmenge von etwa 25 000 Personen versammelt. Bis 12 Uhr ruhte die gesamte Arbeit zum Zeichen der Trauer.

Der Mörder Dato verhaftet.

Madrid, 15. März. Der Anarchist Matteo wurde auf Anzeige seiner Wirtin verhaftet. Die Polizei fand bei dem Anarchisten eine Selbstladepistole mit 24 Schüssen. Matteo gab die Namen seiner Spießgesellen an, nämlich Ramon Casacova, der das Motorrad feuerte und Leopold Noble. Letzterer war erst in der dem Anschlag vorhergehenden Nacht mit der Eisenbahn eingetroffen. Matteo erklärte, er sei kein Syndikalist, sondern Anarchist und behauptet, das Verbrechen begangen zu haben, um für die Gewalttätigkeiten und Unterdrückungen, denen einige sozialistische Elemente zum Opfer fielen, Vergeltung zu üben. Man fand bei ihm 1000 Pesetas in Bar, sowie einen Scheck über 5000 Pesetas.

Die Kosten der Präsidentschaftswahl in Amerika.

Nach dem Bericht des Senats an den Kongress belaufen sich die Kosten des Wahlfeldzugs i. J. 1920 auf 10 338 000 Dollars. 8,1 Millionen wurden von den Republikanern und 2,2 Millionen von den Demokraten aufgebracht. General Woods mußte 1,3 Millionen ausgeben, Harding 113 000 Dollars.

Geldsammlung für Wilson.

Paris, 11. März. Wie Havas aus Newport meldet, wird ein Aufruf zur Sammlung eines Fonds von 500 000 Dollar erlassen werden, der dem ehemaligen Präsidenten Wilson überwiesen werden soll, damit er jedes Jahr der Person, die seiner Ansicht nach der Sache der Menschheit den größten Dienst erwiesen habe, den Jahresbetrag der Zinsen zuerkennt.

Bernünftige Leute auch in England.

Unter der Aufschrift „Pro patria“ hat das New College in Oxford seinen im Weltkrieg gefallenen Mitgliedern eine Ehrentafel errichtet. Neben zahlreichen englischen Namen stehen auch auf der Tafel einige deutsche Namen von ehemaligen deutschen Mitgliedern, die dem College als gefallen bekannt wurden. Gegenüber der Forderung gewisser Kritiker, die deutschen Namen zu tilgen, ist das College in seinem Beschluß festgeblieben.

Isabella von Aegypten

Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe.

44) Historische Erzählung von Achim v. Arnim.

Iren wie nicht, so läßt sich manche seiner Tugenden, aus diesem ersten Mißgriffe seiner Klugheit erklären: diese Gleichgültigkeit, womit er das Regierungsweesen zuerst behandelte, wie er Chievres und die Scinen, in der verächtlichsten Bestechlichkeit Spanien verderben ließ; die Sinnlichkeit, in der er sich oft zu vergeffen suchte, und worin er die Stärke seines Leibes früher erschöpfte; alles Unbefriedigte und Unbefriedigende in seinem Leben.

Er bedurfte der Zeit, großer Ereignisse, wie die Eroberung von Neusponien und seine Ernennung zum Kaiser, und einen unermüdeten Gegner, um nicht früher in einen Ueberdruß gegen alle Regierungsgeschäfte zu versinken; endlich bedurfte er auch des Atrains, um seine überstehende Tätigkeit in Wirkung zu setzen.

Was wurde aus diesem Nebenbuhler seiner Liebe? Der Kleine hatte nach allen Kräften seiner nun doppelt verlorenen Gattin nachgeforscht, aber vergebens; doch fand er früher als Karl eine Veruhigung, indem er mit rastloser Tätigkeit an der Verabreichung des Bildes der schönen Bella arbeitete. In seiner unruhigen Betrübniß kam Karl eines Morgens auf sein Zimmer, begrüßte das ähnliche Bild mit einem Schrei der Verwunderung und trug es, ohne der Bitten und Drohungen des Kleinen zu achten, auf sein Zimmer. Während er es da mit Blumen bekränzte und liebkoste es begrüßte, vernahm die Bewohner des Schlosses ein unerträgliches Lärmen im Zimmer des Kleinen; mit Fluchen des Kleinen hatte es angefangen, bald waren immer mehr Stimmen darin gehört worden. Als die Wachen das Zimmer erbrachen, geschah ein heftiger Schlag, das Zimmer roch nach Schwefel, der kleine Wurzelmann lag zerrissen und ohne

Ämtliche Bekanntmachungen.

Überamtliche Bekanntmachung betr. Ausverkaufswesen.
Die Gültigkeit der vom Oberamt am 28. März 1913 („Calwer Tagblatt“ Nr. 34) erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Wettbewerbsgesetz (Ausverkaufsverordnungen), wird bis 31. März 1922 verlängert.
Calw, den 11. März 1921.

Oberamt: Vogel, Amtmann.

Oberamt Calw.

Beir. Butter.

In dem Verordnungszeitraum vom 16. März bis 15. April werden die Buttermarken 1, 3 und 5 mit je 62½ Gr. bewertet.

Oberamtmann: G. S.

Betreff: Amerik. Weizenmehl.

Gegen die Aushilfsmarken I und II, gültig vom 16. März bis 15. April 1921 können je 500 Gramm Kochmehl zum Preise von M. 8.60 per Kilo gekauft werden.

Calw, den 14. März 1921.

Kommunalverband: G. S.

Deutschland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März. Im Reichstag wurde heute die dritte Lesung des Redereiaufhebungsgesetzes erledigt und nachdem wegen Beschlusunfähigkeit des Hauses eine neue Sitzung anberaumt war, der Haushalt des Wiedererbauministeriums bewilligt. Sodann begann die Beratung des Gesetzes betreffend Verbot der Selbstschußorganisationen. Minister Dr. Simons erklärte sich verantwortlich für die politische Begründung des Entwurfs und betonte, daß durch das Scheitern der Londoner Verhandlungen die Forderung der Entwaffnung nicht hinfällig geworden sei. Der Friedensvertrag müsse erfüllt werden, aber auch nicht mehr. Die Befürchtungen Bayerns, als ob gegen Bayern noch etwas besonders Böses geplant sei, seien unbegründet. Es handle sich bei dem Entwurf um notwendige Maßnahmen zur Verhinderung verbotener Handlungen. Das Reich greife zwar in die Zuständigkeit der Länder ein, aber das habe sein müssen, da es die Verantwortung trage. Abg. Hoffmann-Kalferlauten, der frühere bayerische Ministerpräsident, kritisiert den Entwurf und verlangte Vorlegung des Brief- und Notenwechsels der bayerischen mit der Reichsregierung. Nachdem Abg. Eder v. Braun (D.N.) das Gesetz abgelehnt hatte, da in Bezug auf die Entwaffnung der Verfallverträge erfüllt und dieser selbst von den Gegnern gebrochen worden sei, wurde zunächst die namentliche Abstimmung über das Redereiaufhebungsgesetz vorgenommen. Dabei haben von 301 Abgeordneten 238 mit Ja, 60 mit Nein gestimmt und 13 sich der Stimmabgabe enthalten. Das Gesetz ist somit angenommen. — In der fortgesetzten Beratung des Entwurfs des Gesetzes erklärte Reichsminister Dr. Koch, daß er als Kabinettsmitglied auf dem Boden des Entwurfs stehe, denn es würde Katastrophenpossession sein, wenn wir in diesem Punkt die Ausführung des Friedensvertrags verweigerten. — Abg. Solmann (U.S.P.) bezeichnet den Entwurf als eine Kapitalaktion der Reichsregierung vor dem Ministerium Rahr und Abg. Hamm (Dem.) empfahl Vorsicht bei der Behandlung der Entwaffnungsfrage und der Abschaffung aller bayerischen Rechte, doch müsse den außenpolitischen Forderungen Rechnung getragen werden. Reichsminister Dr. Simons bestritt, daß er sich in Differenz mit dem Minister Koch befinde und daß wir zu nichts mehr verpflichtet seien. Zu wiederholten stürmischen Auseinandersetzungen und schwerem Lärm kam es während der Rede des kommunistischen Kemmelé, so als er die „weiß-blaue“ Schmach als noch erträglicher wie die „schwarze“ Schmach bezeichnete. Schließlich wurde der Entwurf auf Antrag des Abg. Simon-Schwaben (Soz.) einem besonderen Ausschuss von 21 Mitgliedern überwiesen. — Es folgte die Weiterberatung des Etats des Ministeriums des Innern, die um 9¼ Uhr abgebrochen und auf morgen Nachmittag 1 Uhr verlagert wurde. Außerdem Anfragen und kleinere Vorlagen.

Bewegung auf dem Boden. Als er heimlich begraben, glaubte sich Karl von ihm befreit, die Menschen glaubten ihn gänzlich zerstört, er aber war in seiner Wut dämonisiert, und der Kaiser wußte bald, daß er ohne eine große Buße von seiner überlästigen Gegenwart nicht wieder los und ledig werden konnte.

Umsonst wechselte er Wohnort und Kleider, umsonst versuchte er sogar den afrikanischen Himmel; wenn er ihn auf immer gebannt glaubte und es beneigte irgend ein böser Wunsch sein Gemüt, gleich war der Atrain ihm nahe, bald in der Gestalt eines Heimchens, das hinter dem Ofen ihm zurief, wo er Geld und Gelegenheit dazu finden könnte, bald als eine Spinne, die von der Decke des Zimmers sich auf seine Schreibereien herabließ, bald als eine Kröte, die ihm im Gartengänge entgegentrat, oft schnurrte er ihn auch an als fliegender Käfer, abends und nachts schrie er wie ein wilder Vogel. Karl horchte und gehorchte nur zu oft dieser Stimme, wehe uns Nachkommen seiner Zeit. War ihm vieles durch diesen geldbringenden Geist möglich, so mußte er dagegen früher seine Herrscherbahn schließen, um in heiligem Leben, in Buße und Gebet jeden bösen Wunsch zu bannen.

Zu Sent, von den Erinnerungen seiner ersten Liebe und ihres Untergangs abgetötet, beschloß er seinen eignen Sonnenuntergang zu feiern: hier entließ er seinen Sohn Philipp mit vielen Tränen, auch von den Gesandten nahm er Abschied und lebte bis zu seiner Abfahrt nach Spanien in der tiefsten Einsamkeit eines gesonderten Lebens. In seinem Geburtstage nahm er Besitz von dem für ihn eingerichteten Hieronymuskloster St. Just in Spanien: er dachte, daß dieser Tag den Atrain auch auf die Welt geseht, der seine irdische Bahn verlegt hatte, und sprach, daß er an eben dem Tage, da er auf Erden sei geboren worden, auch dem Himmel wolle wiedergeboren sein. Sein

Bahnhof Nöbelsheim besetzt.

Frankfurt a. M., 14. März. Der Bahnhof in Nöbelsheim ist vorgestern von 2 Offizieren und 8 Mann (Franzosen) zur Kontrolle wieder besetzt worden, nachdem er vor einiger Zeit von den Franzosen stillschweigend geräumt worden war.

Hamborn erneut besetzt.

Blättermeldungen aus Duisburg zufolge erschien am Samstag Nachmittag ein belgischer Offizier auf dem Rathaus in Hamborn und erklärte, daß Hamborn als besetzt gelte. Es wurde darauf der Belagerungszustand über Hamborn erklärt. Truppen werden jedoch nicht in die Stadt gelegt werden.

Ankunft neuer farbiger Truppen.

Berlin, 15. März. Nach einer Meldung aus Düsseldorf sind dort zwei Abteilungen farbiger Franzosen eingetroffen und zwar Schwarze und Ananiten. Sie werden vorläufig in ihren Quartieren zurückgehalten.

Ein wirklich feinsinniger Erlass.

Berlin, 15. März. Angesichts der Besetzung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort richtete der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin eine Mahnung an die gesamte Bevölkerung, in der es heißt: Feindliche Gewalt hat das Recht gebogen. Diese Zeit der Trauer und Not verträgt keine öffentlichen Vergnügungen. Ich setze davon ab, gegen derartige Veranstaltungen durch Verbote einzuschreiten, vertraue vielmehr dem gesunden Sinn und vaterländischen Empfinden der Märker, daß sie alle Veranstaltungen unterlassen, die dem Ernst der Zeit widerstreiten und geeignet sind, über die Notlage unseres Volkes hinwegzutäuschen.

25 Bände „Schuld“-Arkunden.

Die Sammlung und Zusammenstellung der Akten des auswärtigen Amtes zu den Ursachen des Weltkriegs ist nunmehr abgeschlossen und es ist mit dem Erscheinen des Wertes von voraussichtlich 15 Bänden im Laufe dieses Jahres zu rechnen. Durch die Veröffentlichung werden, wie die „Tägliche Rundschau“ bemerkt, die vielen Halbwahrheiten und Lügen zerstreut werden, die in den Anklageschriften des feindlichen Auslands am Weltkrieg ausgestreut worden sind.

Eine der beiden Luftschiffhallen

bei Nieder Görden ist gestern Nachmittag ½ 2 Uhr während der Abmontierungsarbeiten zusammengebrochen und begrub die dabei beschäftigten Arbeiter unter sich. Fünf von diesen sind tot, sieben schwer verletzt.

Die Ursache des Zusammenbruchs

der Luftschiffhalle bei Jüterbog ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß im alten Lager Munitionssprengungen eine Bewegung der Erdoberfläche bewirkt und dadurch die Halle zum Einsturz gebracht haben. Die Staatsanwaltschaft von Potsdam wird heute gemeinsam mit dem Landrat einen Lokaltermin an der Unfallstelle abhalten.

Lügenmeldungen.

Düsseldorf, 14. März. Ueber Düsseldorf werden in der letzten Zeit von auswärtigen Zeitungen Meldungen verbreitet, die jeder Grundlage entbehren. Alle Nachrichten über schwere Zusammenstöße von Angehörigen der Sicherheitspolizei mit Ententoffizieren sind erfunden. Es ist nicht bekannt, daß ein französischer Offizier von einem Sipo-Offizier geschlagen wurde, ebensowenig ist es zu Schlägereien zwischen Sipo-Leuten und französischen Truppen gekommen. Zutreffend ist allerdings, daß ein Sipo-Offizier mit 3000 Mark Geldstrafe belegt wurde, weil seine Leute einen Befehlsoffizier nicht grüßten.

Bewaffneter Dampfer auf See.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Hamburg meldet, ist dort abermals ein bewaffneter englischer Dampfer im Hafen erschienen.

ernstes Gebet ist ihm erfüllt worden, seine blutige Geißel, die nach seinem Tode als ein Heiligtum bewahrt worden, bezeugt, wie schwer es ihm geworden, sich den gewohnten Lieblingsgedanken zu entschlagen; wir aber, deren Voreltern durch sein politisches Glaubensweesen viel erlitten, die von des Atrains schöner Gelbust fort und fort gereizt und gequält worden, und endlich selbst noch an der Trennung Deutschlands untergingen, welche er aus Mangel frommer Einheit und Begeisterung, indem er sie hindern wollte, hervorbrachte, wir fühlen uns durch das erzählte Mißgeschick seiner ersten Liebe, durch diese Reue mit seiner Natur verjöhnt und sehen ein, daß nur ein Heiliger auf dem Throne jene Zeit hätte bestehen können.

So fühlte er sich selbst auch gerechtfertigt, als er, um sein Herz zu prüfen, ob er bereit sei zu dem großen Übergange, der selbst dem abgelebten Alter überraschend ist, mag es sich durch Betrachtung vorgewöhnen oder in erkünstelter Tätigkeit ihn übersehen wollen, sich ein prächtiges Grabmal in der Klosterkirche nach eigenem Plane bauen ließ, das in kunstreichen Galerien, welche mit den Bildnissen seiner Vorgänger bedeckt, zur Spitze anstieg, wohin sein eigener Sarg gestellt werden sollte. Er fühlte sich gerechtfertigt, als er sich nun lebend in diesen Sarg legte, von Trauergefang, Glockengeläut und schwarzen Kerzen begleitet sich einsam hinaufstellen ließ und durch die irdisch geschlossene Decke der Kirche Isabella erblickte, wie sie ihm tröstend und liebend an den Gefilden der ewigen Gedanken begegnete, wo die Zerklümmter des Menschen mit der Last seines Leibes in Staub zerfallen. Sie winkte ihm, und er folgte ihr bald und sah ein helles Morgenlicht, worin Isabella ihm den Weg zum Himmel zeigte, und fragte die Anwesenden, ob es schon so hoch am Tage sei? Der Erzbischof sagte aber, es sei Nacht. Da befahl er seinen Geist in Gottes Hände und starb. Ende.

Aus St

Neuerungen

Am 11. März sind die Fernsprechdienste bei dem hiesigen Fernsprechnetz wieder in Betrieb genommen. Zugleich wurden die Fernsprechnetze von Fernnam getrennt, die Fernsprechnetze erneuert. Gespräche ist folgendes: Verlangt beim Ortsnetz, gab es Orts, mit dem Stuttgart, Fernamt Liebenberg, gibt der Teilnehmer Fernverbindung. Was wieder ausgeschaltet wird, der anrufen, wenn die werden wie bisher hergestellt, ebenfalls im 1. Stock, vorhanden.

Von Konsta

Für die Spöhrersee März abends 8 Uhr im dars, General der Kavallerie seinen Vortrag: „Wie die dem türkischen Waffenstillstand in Fahrt war, 6 Monate festgehalten. Dies wollte nehmen. Ich berichte aber hättinisse in der Zukunft: nach diesem. Inzwischen Darbanellenfeldzugs ein, habe zu führen. Ich tue daß dies der einzige große Engländer endgiltig verlor nicht mehr gutmachen konnten Heerführers, der wohleren Kreisen zugänglich zu Zahl) nur im Vorderau haben.

Vertretertag de

Unter außerordentlichem Lande fand am Samstag Stuttgart der diesjährige Württemberg statt. Geleit Landesvorstehenden Abg. Grüngüßler an die Erklärliche Lage im Reich berückhalten eine Lage geschaffen dem Kriegszustand hätte. Verhandlungen und bei deutschen Volke noch bevorstehend bereits heute schon neue Not die sichere Folge bin, daß der deutsche Kampf feindlichen Forderungen zukunft der Hoffnung Raum gegenüber unerfüllbar. Nach der Ansicht hervortrag im Gegenwärtigen schon weggegangen. Der Regierung nach, daß sie in einer überlegenheit gefunden habe. seinem Entgegenkommen an Augenblick der Öffentlichkeit seinem Urteil darüber zurück hat ab, heute schon irgen Außenminister üben zu halten müsse, daß er den fesse habe. Die weiteren neres, der sich auch eingeben heilsorient und der Regierung vertraulicher. In die

Forstam

Vermöge Entschließung Holz Heinrich Jourdan und Michael Pf in Anerkennung ihrer lang in den Staatswaldungen

je eine nebst Gelbbel

aus der Forstkasse vervollig

Alfred Pfeif

Baumaterialien-Ha

Mus Stadt und Land.

Ca l w, den 15. März 1921.

Neuerungen im Fernsprechdienst.

Am 11. März sind die Diensträume für den Telegraphen- und Fernsprechdienst bei dem hiesigen Postamt in den ersten Stock verlegt worden. Zugleich wurde der Fernsprech-Dienst in Ortsnetz und Fernamt getrennt, was eine raschere und glattere Abwicklung des Fernsprechverkehrs ermöglichen wird. Bei Anmeldung der Ferngespräche ist folgendes Verfahren zu beobachten: Der Teilnehmer verlangt beim Ortsnetz Verbindung mit dem Fernamt unter Angabe des Orts, mit dem er verbunden werden will, z. B.: Fernamt Stuttgart, Fernamt Liebenzell usw. Wenn sich das Fernamt meldet, gibt der Teilnehmer seine Rufnummer an und verlangt die Fernverbindung. Alsdann ist abzuhängen, damit beim Ortsamt wieder ausgeschaltet wird. Das Fernamt wird den Teilnehmer wieder anrufen, wenn die Verbindung hergestellt ist. Ortsgespräche werden wie bisher hergestellt. Die öffentliche Sprechstube befindet sich ebenfalls im 1. Stock. Ebenso das Dienstzimmer des Postamtsvorstandes.

Von Konstantinopel nach Malta.

Für die Spöhrersche Höhere Handelschule spricht am 17. März abends 8 Uhr im „Babilischen Hof“ Erz. Liman von Sanders, General der Kavallerie, Türkischer Marschall, über das Thema: „Von Konstantinopel nach Malta“. Er schreibt über seinen Vortrag: „Wie Sie wissen werden, haben mich die Engländer, als ich Anfang 1919 mit den deutschen Truppen nach dem türkischen Waffenstillstand auf dem Seeweg nach der Heimat in Fahrt war, 6 Monate widerrechtlich in Malta als Gefangener festgehalten. Dies wollte ich als Ausgangspunkt des Vortrages nehmen. Ich berühre aber in dem Vortrage die gesamten Verhältnisse in der Türkei während des Weltkrieges und unmittelbar nach diesem. Insbesondere füge ich eine kurze Schilderung des Darbanellefeldzuges ein, den ich die Ehre hatte, als Oberbefehlshaber zu führen. Ich tue dies schon von dem Gesichtspunkte aus, daß dies der einzige große Feldzug im Weltkrieg ist, den die Engländer endgiltig verloren haben und auch bis zum Schluß nicht mehr gutmachen konnten.“

Vertretertag der Deutschen Volkspartei.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand am Samstag im großen Saal des Bürgermuseums in Stuttgart der diesjährige Vertretertag der Deutschen Volkspartei in Württemberg statt. Gelistet wurden die Verhandlungen von dem Landesvorsitzenden Abg. Vides, der nach einem herzlichen Begrüßungswort an die Erschienenen als erster Redner über die politische Lage im Reich berichtete. Die Vorgänge der letzten Woche hätten eine Lage geschaffen, die eine verzweifelte Notwendigkeit mit dem Kriegszustand hätte. Was nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen und bei Anwendung der sog. Sanktionen unserem deutschen Volke noch bevorstehe, sei noch nicht übersehbar, wenn auch darüber bereits heute schon Klarheit herrsche, daß neue Sorgen und neue Not die sichere Folge sein werden. Erfreulich sei es immerhin, daß der deutsche Außenminister mannhaft und entschlossen die feindlichen Forderungen zurückgewiesen und damit auch für die Zukunft der Hoffnung Raum gegeben habe, daß die Zeit des Nachgebens gegenüber unerfüllbaren feindlichen Ansprüchen vorüber sei. Nach der Ansicht hervorragender Sachverständigen sei der Deutsche im Gegenwärtigen schon weit über das Maß des Möglichen hinausgegangen. Der Regierung sei daraus freilich kein Vorwurf zu machen, daß sie in einer überaus schwierigen Lage sich dieser Frage gegenüber gefunden habe. Ueber die Beweggründe, die Simons zu seinem Entgegenkommen am letzten Montag bestimmten, sei bis im Augenblick der Öffentlichkeit noch nichts bekannt, so daß man mit seinem Urteil darüber zurückhalten müsse. Der Redner lehnt es deshalb ab, heute schon irgend welche Kritik an dem Verhalten des Außenministers üben zu wollen, dem man zunächst das eine zugute halten müsse, daß er den Mut zu einem entschiedenen „Nein“ befehle habe. Die weiteren sehr interessanten Ausführungen des Redners, der sich auch eingehend mit den Fragen der nationalen Einheitsfront und der Regierungsbildung in Preußen beschäftigte, waren vertraulicher Natur. An die mit großem Beifall aufgenommenen Aus-

führungen des Abg. Vides schloß sich unmittelbar eine Rede des Abg. Dr. Egelhaaf über die Arbeiten des Württ. Landtags an. — Nachdem noch die üblichen Berichte des Geschäftsführers und Schatzmeisters, die beide über einen erfreulichen Stand der Partei berichten konnten, ihre Erledigung gefunden hatten, trat man in eine allgemeine Aussprache ein. Dem Dank an Landtagsfraktion und Landesvorsitzenden gab in warmen Worten Dr. Lindenmeyer unter einmütigem und lebhaftem Beifall der großen Versammlung bereiten Ausdruck. Durch Erheben von den Sitzen gaben die Vertreter aus Stadt und Land ihr Vertrauen zur Parteileitung zu erkennen. Abg. Vides schloß dann mit einem Aufruf die Tagung. Zuvor hatte noch die Neuwahl des Landesauschusses stattgefunden, die eine wesentliche Änderung der bisherigen Zusammensetzung nicht ergab.

Auf zum Turnen.

A. Pt. Jetzt ist wieder die Zeit, wo die Tage länger sind und ein Frühlingsmorgen das ganze Weltall umfassen hält. Frühling! Welch vielversprechendes, zu neuen Taten und Mut anspornendes Wort. Nicht nur die Natur bereitet sich in befreiender Weise zu einer Umwälzung vor — auch der Mensch füllt in sich ein starkes Drängen zum Wollen und Vollbringen. Insbesondere unsere Jugend freut sich an der herrlichen Zeit wo sie wieder im Freien sich tummeln, wo in Sport jeglicher Art Kraft und Stärke sich mit der Naturgabe vereintigen können. Da ist an erster Stelle das Turnen zu nennen, das einen Jungen wie einen Mann stark, frisch, froh, frei macht. Jetzt ist die Zeit, wo sich die Turnvereine wieder zusammenschließen, um in gemeinschaftlicher Art die Geräte zu bereinigen, durch exakte Übungen den Körper zu stärken, elastisch und schön zu erhalten. Aber nicht nur die Körperpflege haben sich die Turnvereine zum Motto gesetzt, nein, Geistesbildung soll sich konzentrierend damit vereinigen und da ist die Veranstaltung verschiedener Bergnütigungsabende, namentlich ein Schauturnen das Leitmotiv geistiger Vervollkommnung. Wenn man sich aber öffentlich in seinen Leistungen zeigen will, ist erste Bedingung eine wohlgeordnete, gutgeschulte Turnerschaft, fleißiges Ueben. Höherer Besuch der Turnstunden um, wenn es einmal erforderlich sein sollte, sich mit anderen Vereinen im Wettbewerb messen zu können. Der hiesige Turnverein hält seine Turnstunden, was bekannt sein dürfte, Dienstag abends 8 Uhr für die Männerriege und Samstags abends für Jünglinge und aktive Mitglieder. Man macht aber in letzter Zeit des großen „Sport“-Fortschritts die bedauerliche Wahrnehmung, daß gerade den Turnvereinen nicht mehr das Interesse entgegengebracht wird, das die Turnsache von altersher verdienen würde. Zweck unserer Zeilen soll sein, die Laien, Müßigen aufzurütteln und so einzuführen in die fröhlichen Reihen unseres Altmeisters Turnvaters Jahn.

„Frisch auf!“ ihr Turner, frisch aus Wert
Mit neuerwachtem Mut;
Das Turnen gibt euch Kraft und Stärk
Und ein gesundes Blut;
Es steuert aller Weichlichkeit,
Erweckt in euch Mannhaftigkeit.

„Fromm“ sei der Turner jederzeit,
Doch ohne Heuchelei
Er trage stets der Jugend Kleid
Halt sich von Lafter frei
Dies schafft ihm Achtung überall,
Und mehret seiner Brüder Zahl.

„Froh“ sei der Turner, nie betrübt,
Was Schicksal ihm auch bringt;
Wer eifrig sich im Turnen übt,
Den Schwermut nie bezwingt;
Er überwindet jede Not
Lebt froh und heiter bis in den Tod.

„Frei“ sei der Turner! Niemand's Knecht,
Freiheit, das edle Gut,
Opfer für Vaterland und Recht,
Sein Leben, Gut und Blut.
Er bleibe bis zum Tode treu,
Dem Wahlspruch: Frisch, fromm, fröhlich, frei

Eine Wetterprophezeiung.

Viele Wetterkundige auf dem Lande prophezeien einen Nachwinter. Auch von wissenschaftlicher Seite, aus den Kreisen der Meteorologen, wird es als wahrscheinlich erklärt, daß dem milden Winter ein kalter Frühling, aber voraussichtlich ein heißer Sommer folgen wird.

Erhöhung der Zuckerzuteilung.

In der Sitzung des Ausschusses des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung wurde folgender Antrag angenommen: Die Reichsregierung zu ersuchen, die Zuteilung an Verbrauchszucker für die Bevölkerung um dasjenige Quantum zu erhöhen, das bei gerechter und billiger Verteilung der diesjährigen Ernte entspricht.

Schuhhandel und Preisabbau.

Der R. V. wird geschrieben: Auf der Tagung des Vereins der Ledergrößhändler in Frankfurt wurde die Frage des Abbaus der Schuhpreise eingehend erörtert. Man führte dabei aus, daß es bedauerlich sei, daß so lange Zeit darüber vergehe, bis die Ermäßigung der Preise für Leder für die Verbraucher fühlbar werde. Bei den Schuhmachern sowohl, wie auch beim Schuhhandel sei von den ermäßigten Lederpreisen noch wenig zu merken. Als die Preise in die Höhe gingen, sei vom Schuhhandel dem Lederhandel die Schuld daran zugeschoben worden; jetzt höre man von solchen ungerechtfertigten Vorwürfen nichts mehr, aber der Schuhhandel müsse trotz des Rückganges der Geschäftslage möglichst lange den Umstand ausnützen, daß sich die Öffentlichkeit an die hohen Preise gewöhnt habe, ohne Anstalt zu machen, an dem notwendigen Preisabbau mitzuhelfen. Um nun mit Aussicht auf Erfolg einen Preisabbau herbeizuführen, zu dem der Schuhhandel nicht recht die Hand bieten will, beabsichtigt das Schuhhandlungs-Großgewerbe die Errichtung gemeinsamer Verkaufslager in größeren Städten. Dadurch hoffen die Schuhhersteller, die durch den Schuhhandel hauptsächlich verursachte Erschwerung des Schuhabfahes zu beheben und so zur Bichtung der großen Fabriklager beizutragen, von der man sich außerdem nachhaltige Besserung der Beschäftigung der Schuhfabriken verspricht.

Warnung vor der Fremdenlegion.

Junge Leute sind in letzter Zeit unter der Vorpiegelung, es solle ihnen im französischen Wiederaufbaugelbiet lohnende Arbeit verschafft werden, in die Fremdenlegion verschleppt worden. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, solchen Einflüsterungen Gehör zu schenken. In der Frage des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete hat sich die französische Regierung bisher hinsichtlich der Zuziehung deutscher Arbeiter ablehnend verhalten. — Im Zuge Heidelberg-Jagstfeld wurde ein Werber für die Fremdenlegion in der Person eines Arbeiters aus Ludwigsstaden aufgegriffen. Vor einiger Zeit begab sich ein junger Mann von Stuttgart (20 Jahre alt), der erst 1/2 Jahr lungenleidend, dann lange Zeit noch arbeitslos war, nach Mannheim, um endlich Verdienst und Stellung zu finden. Durch seine Krankheit wie die lange Arbeitslosigkeit völlig mutlos geworden, suchte er sein Glück bei den Werbern der Fremdenlegion, die in der dortigen Gegend ihr Handwerk mit großem Erfolge betreiben. Er wurde angeworben, ist aber jedenfalls von Neuem geplagt, andern Sinnes geworden und den Werbern entflohen. Ganzlich mittellos und des Allernötigsten entbehrend suchte er, da er wieder dem Glend der Arbeitslosigkeit in die Arme geworfen wurde, seinem Leben ein Ende zu machen und soll in einem Frankfurter Krankenhaus an den Folgen seines verzweifeltten Beginns verschieden sein. Solche Fälle beweisen mit aller Deutlichkeit, daß sich jeder Mann vor Anwerbungen im fremden Heeresdienst hüten soll. Andererseits zeigt aber dieser Fall, daß Arbeitslose, die mehrere Monate auf der Straße liegen, von den maßgebenden Stellen in erster Linie berücksichtigt oder zu irgend einer anderen Arbeit angehalten werden, damit die Leute moralisch wieder einen Halt und Festigkeit, wie auskömmlichen Verdienst erhalten.

*

(S. B.) Stuttgart, 13. März. (Wurst wider Wurst.) Die württ. Handelskammern fordern zum Selbstschutz gegen die wirtschaftlichen Gewaltmaßnahmen am Rhein auf. Nicht nur Industrie und Handel, sondern auch die weitesten Bevölkerungskreise müssen es sich zur Pflicht machen, bis zur Aufhebung der wirtschaftlichen Gewaltmaßnahmen durch die Entente französische, belgische und englische Waren grundsätzlich nicht zu kaufen.

(S. B.) Ellwangen, 13. März. (Schweinemarkt. — Fleischpreise.) Die Zufuhr auf dem Schweinemarkt betrug 170 Sauischweine und 10 Läuferchweine. Der Handel war lebhaft. Das Paar Sauischweine kostete 500—600 M., Läuferchweine das Paar 1200—1300 M. — Ochsenfleisch kostet 12 M., Rindfleisch 12 M., Kalbfleisch 8—10 M., Kalbfleisch 10—11 M., Schweinefleisch 13 M. und Hammelfleisch 10—11 M. pro Pfund.

Für die Schriftleitung verantw.: J. W. A. Port, Calw. Druck und Verlag der A. Bisslagerschen Buchdruckerei, Calw.

Forstamt Hirsau.

Vermöge Entschließung des Finanzministeriums ist den Holzbauern Heinrich Sourdan in Neuhengstett und Michael Pfrommer in Altburg in Anerkennung ihrer langjährigen, treuen Dienstleistung in den Staatswaldungen je eine Urkunde nebst Geldbelohnung v. 50 Mk. aus der Forstkasse verwilligt worden.

Alfred Pfeiffer, Calw
Baumaterialien-Handlung (Tel. 97)

Schwarze Kleiderstoffe

in großer Auswahl zu günstigen Preisen.

Nur reinwollene Qualitäten verschiedene Breiten verschiedene Webarten.

Paul Rächle, Calw.

F. K.

Donnerstag, den 17. März, Nachmittags 1/2 3 Uhr im Kaffeehause.

Diejenige Person, welche am Samstag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr

Steuermarken

im Betrage von 29 Mark holen ließ, wird gebeten, sich beim Postamt zu melden, da unrichtig. Marken abgegeben wurden.

Zur Frühjahrsanpflanzung

empfehlen

großfrüchtige Johannisbeerpflanzen, schöne Steckwurzeln sowie alle Sorten Gemüse- und Blumenamen in guter Qualität

Georg Mayer, Gärtnerei.

Ebenso hat ein Paar Damenstiefel (Gr. Nr. 39) abzugeben. D. D.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr.

Schwemmsteine 12/14/25

treffen in den nächsten Tagen ein und nimmt Bestellungen entgegen.

Sittlichkeits-Vortrag.

Mittwoch Abend 8 Uhr, findet im Vereinshaus ein Vortrag statt von Herrn Pfarrer Meier über das Thema: „Sittlichkeit und Geschlechtstrieb im Leben d. Mannes u. jungen Mannes“.

Alle Männer und Jünglinge über 16 Jahren sind herzlich eingeladen.

Vorträge von demselben Redner am Donnerstag Abend: „Sinn das Kreuz Christi erlebt werden.“

Am Freitag Abend: „Das größte Wunder.“

Am Samstag Abend: „Wo weist Du die Ewigkeit zubringen?“

Am Sonntag Abend: „Wie lernt man glauben?“

Calw, den 14. März 1921.
Todes-Anzeige.



Nach langer Krankheit ist meine liebe Frau

Auguste Bauer

geb. Günthner

heute Nacht unerwartet rasch gestorben.

Der trauernde Gatte:
Carl Bauer.

Beerdigung Mittwoch 2 Uhr.

Lungenleiden Tuberkulose heilbar? Verlangen Sie sind San.-Rat Dr. Weise's ausführliche Druckschrift hierüber. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Strasse 104 c.

La Seignwaren
Maccaroni Pfund 8 Mk.
Nudeln
Hörnle

Ganzer Mais
10 Pfd. Mk. 19.—
Bestellungen auf frische Seefische f. Karzeitag wollen baldigst gemacht werden.
Spar- u. Consumverein.

Piannkuch & Co.

**Buch-
Artikel**
Schrubber
Scheuer-
Bürsten
Büchtücher
Stahlspäne
Bodenwachs
(weiß und gelb)
Fußbodenöl

Piannkuch & Co.
G. m. b. H.

Ein in der Mitte der Stadt Calw gelegenes
**Wohn-
Haus**

für Handwerker geeignet, zu verkaufen. Angebote unter L. B. 61 an die Geschäftsst. des Blattes erbeten.

Habe im Auftrag zu verkaufen:

1 Anzug (für mittlere Größe).
1 Rock m. Weste (für korpolente Figur)
1 Damen-Mantel (für mittlere Größe).
Sämtliches sehr gut erhalten.
R. F. Schühle jr.,
Schneidemeister,
Altburgerstraße 25 1/2.

Schöner, schwarzer **Kleiderstoff**,
2 bereits neue **Sommerhüte** und 2 Paar weiße **Halbschuhe** sind zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verkaufen:
2 Gaslampen und ein Paar **Rinderkiesel** Nr. 82.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Liebelsberg.
Eine fehlerfreie, mit dem 2. Kalb 39 Wochen trüchtige gute Fähe.

Ruh
hat zu verkaufen.
Friedrich Kometsch.

Für Ostern und Konfirmation
empfehle ich den
Eingang von Damenkonfektion

in
schwarz. Alpaca-Mänteln von 260 Mk. an,
farbigen seidnen Mänteln,
Kostümen von 300 Mk. an,
reinwoll. Kostümen in schwarz und blau von 450 Mk. an,
Kostüm-Röcken von 50 Mk. an

Ernst Schall, Calw

Ich erlaube mir zur
Besichtigung meiner

**Modellhut-
Ausstellung**

ergebenst einzuladen

Emilie Dollinger, vormals C. Kleinbus

Umformen und Umarbeiten
älterer Hüte in kürzester Zeit bei mäßigster Berechnung.

Kaufen Sie



bestes
Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Ablehige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Es ist nicht notwendig, den jeweiligen Vierteljahrswechsel abzuwarten um das Calwer Tagblatt dann zu bestellen, nein, täglich nehmen unsere Austräger, unsere Geschäftsstelle, die Postämter und Poststellen im Bezirk Bestellungen auf unsere Zeitung entgegen!

Zu Ausstellungszwecken 1 **Schaufenster** zu mieten gesucht. Angebote an **M. Sailer, Lederstr. 168.**

Sehr gut erhaltenes, großes **Tafel-Klavier** hat zu verkaufen. **D. Stürner, Teuchelweg.**

Fleißige Frau oder Mädchen auf 14 Tage für Putzarbeit gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. und das Arbeitsamt.

Schöne 3 Wochen alte **Ribchen** verkauft **Wurster, Krappen.**

Stammheim. Einen 1-jährigen gutge-wöhnten **Stier**

setzt dem Verkauf aus **Christian Zeller.** Ein schönes, 1/4 Jahre altes **Zucht-Rind** verkauft **Karl Mattes, Simmozheim.**

Zugelassen ist mir ein schwarz-weißer **Halbhund.** Der rechtmäßige Eigentümer kann demselben gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und Futterkosten abholen bei **Ehr. Weber, zum Hühel, Ottenbrunn.**

Zugelassen ist mir ein **Hund, (Wolfspinscher).** Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei **Friedrich Lörcher, Landwirt Spehhardt.**

Suche auf 1. April ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Dr. Autenrieth.** Starkes **Läufer-Schwein** auch zum Schlachten geeignet, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. **Stammheim.** Unterzeichneter verkauft eine Partie schöne **Milch-Schweine.** **Gottlieb Kober, beim Schloße.**

Wilderer

haben auf

Würzbacher Jagd
Schlingen gestellt.

Mk. 300.— Belohnung

dem Ueberlieferer für jeden Fall, in dem der Wilddieb mit Gefängnis bestraft wird, Verschwiegenheit zugesichert.

Fabrikant Sienerwadel, Pforzheim,
Degenfeldstraße 8.

Terrazzoplatten

besten, billigsten u. schönsten **Fussbodenbelag für Küchen und Gänge,** ständig zu haben bei

Hugo Rau, Calw.

Kunstfärberei Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: **W. Entenmann, Lederstr. 91**

Derjenige Herr, in der selb-grauen Uniform, der gestern im Schermühle einen **braunen Herrenhut** gefunden hat ist erkannt, und wird er-sucht, denselben bei **Schuhmachermst. Reichert** Vorstadt abzugeben.

Zugelassen ist mir ein schwarz-weißer **Halbhund.** Der rechtmäßige Eigentümer kann demselben gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und Futterkosten abholen bei **Ehr. Weber, zum Hühel, Ottenbrunn.**

Zugelassen ist mir ein **Hund, (Wolfspinscher).** Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei **Friedrich Lörcher, Landwirt Spehhardt.**

Suche auf 1. April ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Dr. Autenrieth.** Starkes **Läufer-Schwein** auch zum Schlachten geeignet, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. **Stammheim.** Unterzeichneter verkauft eine Partie schöne **Milch-Schweine.** **Gottlieb Kober, beim Schloße.**

Suche auf 1. April ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Dr. Autenrieth.** Starkes **Läufer-Schwein** auch zum Schlachten geeignet, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. **Stammheim.** Unterzeichneter verkauft eine Partie schöne **Milch-Schweine.** **Gottlieb Kober, beim Schloße.**

Suche auf 1. April ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Dr. Autenrieth.** Starkes **Läufer-Schwein** auch zum Schlachten geeignet, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. **Stammheim.** Unterzeichneter verkauft eine Partie schöne **Milch-Schweine.** **Gottlieb Kober, beim Schloße.**

Suche auf 1. April ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Dr. Autenrieth.** Starkes **Läufer-Schwein** auch zum Schlachten geeignet, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. **Stammheim.** Unterzeichneter verkauft eine Partie schöne **Milch-Schweine.** **Gottlieb Kober, beim Schloße.**

Suche auf 1. April ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Dr. Autenrieth.** Starkes **Läufer-Schwein** auch zum Schlachten geeignet, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. **Stammheim.** Unterzeichneter verkauft eine Partie schöne **Milch-Schweine.** **Gottlieb Kober, beim Schloße.**

Suche auf 1. April ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Dr. Autenrieth.** Starkes **Läufer-Schwein** auch zum Schlachten geeignet, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. **Stammheim.** Unterzeichneter verkauft eine Partie schöne **Milch-Schweine.** **Gottlieb Kober, beim Schloße.**

Suche auf 1. April ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Dr. Autenrieth.** Starkes **Läufer-Schwein** auch zum Schlachten geeignet, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. **Stammheim.** Unterzeichneter verkauft eine Partie schöne **Milch-Schweine.** **Gottlieb Kober, beim Schloße.**

Nr. 62.

Die Konfer

Die Pariser Beschlüsse. — Frage. — Deutsche

Es hat wenig Zweck, die Pariser Beschlüsse nicht. Die Konferenz von weil Frankreich Lloyd George's Protokolls erinnert der Ausgangspunkt. Berg hand es aber, das Eigen Loucheur entzog sich dem aus, daß die deutsche Regierung ausgearbeitet hatte. Erst man sie zusammen. Es in London stets als ein

Die Alliierten hatten in Dberösterreich vor der Regelung der Reparationsfrage hat dabei den in Die Engländer wollen auch Oberösterreich in französischer hat die Londoner Regierungstragen in London wurde, obwohl sie es durch schlesien verzögert? War Regierung, bevor sie nach Lloyd George an seine zu anfragen? Die oberösterreich den Momente der deutschen wurde zu einem der schwi

Trotz alledem: als die sie eine Situation vor, wäre das Ende gut geg er habe das gleich gesagt. reit, vernünftige und v prüfen und gegebenenfalls wichtige, von Deutschland preiszugeben und hatten Das ist das Urteil aller, sehen.

Diese Lage besagt zum se ist wichtig für die Be Es wäre nicht mehr a lche Regierung Herrn L Linien der deutschen Gege Ertragungen von Spa ha Gabe hat herauszukippen Fühlung mit denen, die haben, selbst schwierige A einmal wurden die Wege der Delegation fertig, und Nerven und der Energie Deutschlands die Sch we angesetzt, stark vermehrt in der Mitte der Woche, wo vertrauliche Aussprach führen konnten, in die ma Jedenfalls ist es unm diese mit Erfolg zu begin sondiert ist.

Die Alliierten waren waren nicht ganz fre der Delegation eine ganz schaute stets besorgt zurück zu tun, was die Front h Im Gegenteil: sie suchte Heimat glaubte ihrerzeitis tion den Rücken zu stärken ermöglichen. Das war n Bötter nd Unterhändler keine Handlung gebeden bereits zwei oder drei T Konferenz nicht nur daß Ziffern von Paris unerfü legenheit hatte, sich über deutung der Beschlüsse zu auch nicht entfernt als